

Francis Bacon: Kritik an den bisherigen Naturphilosophen und eigene Konzeption

Charakteristik der Philosophie Bacons:

Als Bürger des 16. Jahrhunderts lebt Bacon in einem Jahrhundert, das durch große Erfindungen, wie die des Schießpulvers, des Buchdrucks oder des Kompass, geprägt ist. Bacons Philosophie entsteht aus der Erkenntnis, dass gerade die großen Erfindungen den Menschen immer näher an das Ziel der Herrschaft über die Natur bringen. Dieses Ziel gilt es, seiner Ansicht nach, zu verfolgen. Denn allein durch die Erkenntnis der Natur ist es möglich, die menschliche Wohlfahrt zu verbessern. Er sieht es als Auftrag Gottes an die Menschen, das von diesem enthüllte Werk zu entdecken. Dabei sind keine Grenzen gesetzt.

Kritik an den bisherigen Naturphilosophien:

Bacon vertritt die Ansicht, dass die bisherigen Naturphilosophien sich nicht wirklich am Ziel der Verbesserung menschlicher Wohlfahrt orientiert haben. Die Naturwissenschaft habe bis jetzt fast nur kleine Erfindungen und Entdeckungen mit sich gebracht und ziele nur auf die Erkenntnis einzelner, kleiner Teile der Natur hinaus. Es ist jedoch notwendig, dass die Natur durch die Wissenschaft bis in ihr letztes Detail erforscht und somit im Innersten erkannt wird. Dazu ist eine neue Einstellung zur Natur notwendig: Bisher wurde die Naturphilosophie mit dem bloßen Ziel der Erkenntnis der Natur selbst betrieben. Stattdessen ist die Erkenntnis der Natur nur Mittel zur Dienstbarmachung derselben für den Menschen.

Die bisherigen Naturphilosophien sind nach Bacon nur auf Grundlage bloßer Spekulationen betrieben worden. Zudem sind die bisherigen Argumente nicht auf Tatsachen beruhend, sondern bloße Vernunftargumente. Er kritisiert so zum Beispiel Aristoteles, dessen Begriffe der Substanz und der neuen Akzidentien viel zu ungenau und unklar wären. Theologie und Naturphilosophie sind in der Vergangenheit viel zu sehr ineinander verflochten gewesen.

Die Konzeption der Naturphilosophie bei Bacon – Herrschaft über die Natur:

In dem von Bacon geprägte Ausspruch „Wissen ist Macht“ spiegelt sich die Idee der absoluten Herrschaft über die Natur wieder. Allerdings wäre es nach Bacon ein grober Verstoß, würde man das gewonnene Wissen nutzen, um Herrschaft über Menschen auszuüben. „Wissen ist Macht“ ist so zu verstehen, dass die Erkenntnis der Natur ausschließlich der Wohlfahrt der gesamten Menschheit dienen darf. Bacon sieht im Menschen ein Wesen, welches zwar in der Natur lebt und teilweise von ihr abhängt, jedoch nicht Teil dieser Natur ist. Vielmehr ist er Interpretierer und Erklärer derselben.

Die bessere Methode der Wissenschaften:

In seinen Aphorismen beschreibt Bacon die seiner Ansicht nach bessere Methode der Wissenschaften in der Abgrenzung zu den bisherigen Naturphilosophen:

Im Bemühen um die Erkenntnis einer Sache muß man zunächst von Sinnesdaten ausgehend stufenweise zu allgemeineren Aussagen über die Sache kommen. Die Induktion soll nicht nur versuchen, die obersten Prinzipien zu erkennen, sondern zuerst die Untersten und Mittleren. Experimente nehmen in der Konzeption Bacons einen überaus großen Stellenwert ein. Die experimentellen Analysen müssen seiner Ansicht nach stark intensiviert werden und Experimente sollen nicht planlos, sondern gelenkt geschehen. Es gibt zwei Arten von Experimenten: Die „Lichtbringenden“ und die „Fruchtbringenden“. Beide sind notwendig, ergänzen einander und führen letztlich den Menschen hin zur Herrschaft über die Natur. Es ist nun selbstverständlich das rechte Verständnis der Natur notwendig:

Die Natur besteht nach Bacon zunächst aus einfachen und zusammengesetzten Körpern. Die einfachen Körper sind keine Gedankenkonstruktionen, sondern tatsächliche, durch die Natur bewegte Körper. Durch die Physik werden diese nun beschrieben. Aufgabe der Mechanik ist es, die Gesetze von Metaphysik, Alchemie und Physik zu nutzen. Wie schon erwähnt stehen den Wissenschaften dabei keinerlei Grenzen entgegen. Das, was momentan nicht erkannt wird, wird deshalb nicht erkannt, weil der Mensch falsche Werkzeuge benutzt. Erwähnenswert ist letztlich auch, dass es die Wissenschaften nicht notwendig haben, ihre Experimente und Vorgehensweisen zu rechtfertigen, da diese ausschließlich durch ihre Ergebnisse und Früchte gerechtfertigt werden.

Quelle: *Novum Organon*

Literatur:

- Anderson, F.H.: *The Philosophie of Francis Bacon. University of Chicago. ND New York 1948.*
- Siegl, E.: *Das Novum Organon von Francis Bacon. Innsbruck 1983.*